

Praktisches Jahr in Landshut

Studierende der TUM-Medizin können seit Kurzem ihre praktische Ausbildung auch im Krankenhaus Landshut-Achdorf absolvieren. Die neue Akademische Lehranstalt der TUM-Medizin bietet ab Februar 2009 zwölf Ausbildungsplätze in den Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Anästhesie an. Der Dekan der Fakultät für Medizin der TUM, Prof. Markus Schwaiger, begrüßt die Kooperation: »Die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen ist in der modernen Medizin eine wichtige Voraussetzung, um den Anforderungen gerecht zu werden – das gilt für die Ausbildung der künftigen Ärzte in gleichem Maße wie für die Behandlung von Patienten oder die Forschung.« Das Landshuter Krankenhaus erweitert die Liste der Häuser, in denen TUM-Medizinstudenten Praxiswissen erwerben können; bisher standen mehrere Münchner Kliniken und die Krankenhäuser in Freising, Geißbach, Passau und Straubing zur Wahl.

Marlis Fliester-Hartl, die Vorstandsvorsitzende des Krankenhauses Landshut-Achdorf, nennt die Beauftragung als Akademisches Lehrkrankenhaus einen wichtigen Baustein für eine intensivere Kooperation der beiden Häuser: »Wir freuen uns darauf, den Studierenden eine qualifizierte Praxisausbildung vermitteln zu können. Die direkte Anbindung an das Niveau des Universitätsklinikums wird sich auch positiv auf die weitere Verbesserung der Qualität unserer medizinischen Versorgung auswirken. Wir sind stolz darauf, die hohen Anforderungen, die diese Eliteuniversität an die Ausbildung ihrer Studenten stellt, zu erfüllen.«

TUM-Feuerwehren kooperieren

Notrufe vom TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) – ob über Telefon 112 oder 6222, über Aufzugsprechanlage oder von automatischen Brandmeldeanlagen –

schlugen eine Aufschaltung an Garching vor.

Die Leitstelle der 1979 gegründeten WFG ist rund um die Uhr mit einem hoch qualifizierten Feuerwehrbeamten besetzt und verfügt über modernste Kommunikations- und Einsatzleit-Technik, die sich ohne gro-



landen seit vier Wochen in der Leitstelle der TUM-Werkfeuerwehr Garching. Bisher gingen sie bei der Freisinger Polizei ein.

Der Grund für die Änderung: In Erding entsteht eine integrierte Leitstelle, in der von 2009 an alle Notrufe aus den Landkreisen Erding, Freising und Ebersberg einlaufen sollen bzw. nach dem Leitstellengesetz einlaufen müssen. Ein Anschluss an dieses System würde für die TUM bedeuten, sie wäre in ihrem Gefahrenmanagement nicht mehr eigenständig, ein externer Dienstleister gäbe die Abläufe im internen Notfallmanagement vor. Deshalb griff die Hochschulleitung gern eine Idee der Leiter der Werkfeuerwehren Garching (WFG) und Weihenstephan (WFW) auf: Kurt Franz und Reinhold Zeiler

Ben Aufwand erweitern ließ – rechtliche Voraussetzung dafür, Notrufe aus Weihenstephan nach Garching zu routen.

Im September 2008 wurde die technische Anbindung realisiert: In Weihenstephan gibt es nun einen mit dem Einsatzleitrechner Cobra verbundenen Arbeitsplatz – ein digitales Alarmierungssystem und eine dreifach notredundante Anbindung aller für Notrufe relevanten Leitungswege. Alle Notrufe laufen in Garching ein, sämtliche Einsatzkräfte werden von dort aus alarmiert. Vorteil für die Weihenstephaner Mitarbeiter: Wer telefonisch oder aus einem Aufzug einen Notruf meldet, spricht mit einem Beamten der WFG, also mit einem Kollegen der TUM, der sich im eigenen Betrieb bestens auskennt.

In der Leitstelle der TUM-Werkfeuerwehr Garching (v.l.): TUM-Kanzler Albert Berger, Reinhold Zeiler, Kurt Franz.